

Tu bi-Sch'vat

Am **Montag, 10. Januar**, der 15. Tag des Monats Schvat, wird nach dem jüdischen Kalender das Neujahr des Baumes begangen. Wie immer beginnen die jüdischen Feiertage am Vorabend (d.h. gestern, am Sonntag) mit dem Sonnenuntergang. Bis zu diesem Tag ist der größte Teil des Winterregens in „Eretz Israel“ (= dem Land Israel) gefallen und die Bäume, vor allem die Mandelbäume, beginnen mit der Blüte (zur Jahreswende 2015/16 etwa gab es nur wenige Wochen einen Schneesturm in vielen Gegenden Israels). Während die sephardischen Juden vom „Fest der Früchte“ sprechen, werden in aschkenasischen Familien bis zu fünfzehn verschiedene Früchte gegessen, und man zitiert Psalm 104 (gefolgt von den 15 „aufsteigenden“ Psalmen 120-134). Fasten an diesem Tag ist nicht erlaubt.

Bereits in biblischen Zeiten (und in Israel bis heute) ist es Usus, den zehnten Ertragsteil von Früchten „abzugeben“. In der talmudischen Diskussion über die insgesamt vier Neujahrestage gewann schließlich im ersten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung die Sicht der Gelehrtenschule „Beit Hillel“ mit dem 15. des Schvat. Die Frucht derjenigen Bäume, die nach diesem Tag zu blühen beginnen, werden demnach erst im folgenden Jahr „besteuer“, normalerweise der zehnte Teil der Ernte. Diese Bestimmung war den Rabbinern deshalb wichtig, weil man in einigen Regionen Israels manche Früchte fast das ganze Jahr über anbauen und somit auch ernten kann. Vgl. auch Leviticus 19,23-25. Im 17. Jahrhundert u.Z. entwickelten die Kabbalisten der Stadt Safed einen neuen Brauch, indem am Vorabend des Feiertags jeweils ein Glas von vier farblich unterschiedlichen Weinen getrunken wurde (weiß, rose, helles rot, volles rot), um so den Reifezyklus von Früchten innerhalb eines Jahrs symbolisch nachzuvollziehen.

Die Zahl 15 wird durch die beiden hebräischen Buchstaben „tet“ (9) und „waf“ (6) gebildet, das je nach Wortstellung manchmal wie ein „w“, dann wie „u“ oder auch „o“ ausgesprochen. Das „bi“ würde grammatikalisch unserem Genetiv entsprechen. Deshalb also Tu bi-Sch'vat.

In Israel selbst wird dieser schulfreie Tag benutzt, um das Land wiederaufzuforsten (analog zu Leviticus 19,23: „Und so ihr in das Land kommt und irgend einen Baum essbarer Frucht pflanzt...“). Die erste zeremonielle Wiederaufforstung in modernen Zeiten geht angeblich auf das Jahr 1884 zurück (zu dieser Zeit war das heutige Gebiet Israels noch unter osmanischer Herrschaft), als man genau an diesem Tag in Yesed ha-Ma'alah, Galiläa, hunderte von Bäume pflanzte. Rabbi Ze'ev Javetz, einer der Begründer der Mizrachibewegung (mizrachi, hier: „geistiges Zentrum“), pflanzte im Jahre 1900 mit seinen Studenten Bäume nahe der Moschavah Zichron Ya'akov. 1908 beschloss etwa die Gewerkschaft der Lehrer, in einem landwirtschaftlichen Segment einer Schule nahe Jaffa Bäume zu pflanzen (Tel Aviv war zu dieser Zeit noch nicht einmal gegründet). Spätestens mit Beginn des britischen Mandats 1917 wurde die Reforestierung „Eretz Israels“ zu einem der zentralen Anliegen der zionistischen Bewegung, zumal das Land zu biblischen Zeiten, wie aus den Quellen nachvollziehbar, weitestgehend bewaldet gewesen sein musste. Heute wird dieser Tag benutzt, das ökologische Bewusstsein innerhalb des Judentums zu stärken, selbst wenn es an diesem Tag (zumindest für Münchener) nur ein Spaziergang etwa entlang der Isar sein sollte – die Schönheit der Natur zu genießen, die es für die Zukunft zu schützen gelte.

Wie bereits erwähnt, werden heute am Vorabend traditionell Früchte, meist getrocknet (darunter Trauben, Feigen, Granatäpfel, Oliven und Datteln), wie auch Nüsse aller Art, hauptsächlich jedoch Mandeln, die im Jahreszyklus am Frühesten zu reifende Frucht,

gegessen – wobei Letztere „technisch“ gesehen natürlich gar keine Nüsse, sondern etwa mit dem Pfirsich verwandt sind. Das „Neujahrsfest der Bäume“ ist in der jüdischen Tradition lediglich ein „Halbfeiertag“, weil seine Einhaltung nicht in der Bibel geboten wird und er auch im Talmud kaum Erwähnung findet.

Wer mehr über diesen Feiertag wissen möchte, kann im Internet „herumblättern“ (leider fast alles nur in Englisch), z.B. unter:

<https://www.timeanddate.com/holidays/us/tu-bshevat>

<http://www.livnot.org/tu-bshvat-2016/>

<http://www.torah.org/learning/yomtov/tubshvat/tubshvat.html>

<http://www.jewfaq.org/holiday8.htm>

http://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/3264/jewish/Tu-BShevat.htm

<https://www.ou.org/holidays/tu-bshevat>

<http://www.bbc.co.uk/religion/religions/judaism/holydays/tubishvat.shtml>

<http://joi.org/celebrate/tubshevat/index.shtml>

<http://www.kkl.org.il/eng>

<http://metro.co.uk/2017/01/27/when-is-tu-bshevat-2017-everything-you-need-to-know-about-the-jewish-new-year-of-the-trees-6410630/>

eine „alternative“ Reforestierung bieten „Rabbis for Human Rights“ an, die Bäume in palästinensischen Gebieten pflanzen wollen (dafür suchte man ein Dorf aus, in dem zuvor die israel. Armee Bäume fällte): <https://rhr.org.il/eng/2019/01/parashat-beshalach-tu-bshevat-redemption>

Beste Grüße,
Matti Goldschmidt

PS: Tu be-Schvat 2021: 28. Januar
Tu be-Schvat 2022: 17. Januar